

Die neue Landschaft nach dem Tagebau Hambach



Der Hambacher See wird ab 2030 mit Wasser gefüllt.

Dafür sorgt zum einen das wieder ansteigende Grundwasser. Zusätzlich wird Wasser aus dem Rhein herangeführt. Sobald der See seinen geplanten Wasserspiegel von 65 Metern über NN erreicht hat, also voll ist, braucht er einen Ablauf für das in Zukunft stetig nachströmende Grundwasser. Das überschüssige Wasser wird über eine Überlaufschwelle frei in Richtung Erft ablaufen.

Nach den aktuellen Planungen soll der Ablauf im südöstlichen Bereich des Tagebaus Hambach, in der Nähe des Aussichtspunkts „terra nova“ bei Berrendorf, angelegt werden. Damit das Wasser aus dem Hambacher See von allein abfließen kann, ist am Ablauf ein rund 75 Meter breiter und 15 Meter tiefer Geländeeinschnitt erforderlich. Auf seinem weiteren Weg soll das Gewässer den Verlauf des Winterbachs und des Wiebachs nutzen. Auf seinen gut fünf Kilometern Länge soll es ein offenes und naturnahes Gewässer sein, das sich in seiner rund 20 Meter breiten Aue frei entwickeln kann.

Je nachdem, wie viel Wasser aus dem Rhein entnommen wird und wie lange die Befüllung dauert, wird der Ablauf in Richtung Erft voraussichtlich frühestens 2070 erforderlich sein. Im Vorfeld müssen jedoch die genehmigungsrechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das eigentliche Genehmigungsverfahren zum Gewässerausbau findet voraussichtlich frühestens in den 2060er-Jahren statt und wird sich nach den dann geltenden Anforderungen richten. Schon jetzt muss die Trasse verbindlich und regionalplanerisch abgesichert festgelegt werden.

